



Huneke GmbH · Hohe Geist 66 · 48163 Münster

Ihr Zeichen/Ihre Nachricht vom

Es schreibt Ihnen  
Knut Weitkamp

Telefon  
(0 25 36) 34 31-0

Datum  
05.05.2010

## - Vertrauliche Mitteilung -

### Einige erhellende Hinweise zu der ungewöhnlichen Konstruktion des Michael Lange-Schiffsfonds „ML Schiffsinvest 1“

Sehr verehrte Kolleginnen und Kollegen,  
liebe Freunde,

der Unterzeichner wird seit mehreren Wochen mit einer Flut von Anfragen zum „**ML Schiffsinvest 1**“ von Michael Lange überschüttet. Das mag wohl daran liegen, daß ich 2008 als Initiator der „Hunekeanalyse“ in einem viel beachteten Aufsatz zum Schiffsfonds MS „Pago“ von Herrn Lange Stellung genommen und erstmalig für Transparenz gesorgt habe. Das scheint nun wieder einmal vonnöten zu sein.

Der „ML Schiffsinvest 1“-Prospekt ist jedoch ungleich schwerer zu analysieren als der MS „Pago“-Prospekt. Ein ganz entscheidender Sachverhalt (die finanzielle Teilhabe der Lange-Gruppe an der Rücklage der Anleger) wird nach Ansicht des Verfassers verschleiert und man muß schon sehr viele Prospekte gelesen haben, um diese **vollkommen neuartige Form der privaten Vermögensbildung von Initiatoren von Schiffsfonds** zu erkennen.

In diesem Kommentar wird nicht der gesamte Prospektinhalt beschrieben. Es werden nur wenige, aber nach Ansicht des Verfassers entscheidungsrelevante Umstände beleuchtet. *Kursiv* geschriebene Sätze stammen aus den Unterlagen der Michael Lange-Gruppe.

Mit seinem Fonds „ML Schiffsinvest 1“ investieren Michael Lange und seine Mitstreiter in **Neukapital aus Betriebsfortführungskonzepten** notleidender Schiffsfonds und in den Erwerb ganzer **Schiffe zu Baisse-Preisen**. Warum?

*„Die Rentabilität der erworbenen Anteile liegt zweistellig bei jährlich 11 – 20% trotz hoher Sicherheit (Vorzugsstellung und Sonderrechte betreffend Rückzahlung und Ausschüttungen)“.*

Dem von der Containerschiffskrise gebeutelten Anleger hüpft das Herz im Leibe. Endlich ist Land in Sicht. Die unnachahmliche Stakkato-Schreibe von Michael Lange verheißt sehr viel Gutes:

*„Investition in Schiffahrtsmärkte zu historisch günstigen Kaufpreisen.  
Erste Investitionen mit Vorzugsstellung und hohem Renditepotential getätigt.  
Beteiligung an einer Vielzahl verschiedener Schiffstypen (Container, Tanker, Bulker etc.)  
Excellenter Marktzugang durch gewachsenes maritimes Netzwerk.  
Risikostreuung gegenüber Investitionen in Einschiffsgesellschaften.  
Hohes Renditepotential durch antizyklische Investitionstätigkeit.  
Kurzläufer – geplante Laufzeit bis Ende 2015.  
Vermögensmehrung um 8% p.a. geplant.  
Maximale Substanzbildung (99% Investitionsquote).  
Geringe Steuerbelastung durch Tonnagesteuer.  
Gleichgerichtetes Interesse von Investoren und der Lange Gruppe.“*

Und:

*„Bestens geeignet auch für Privatiers (weil: risikoarm – gut rentabel – steuergünstig – geldnah – pflegeleicht).“*

Also auch treppenlift- und seniorenheimgerecht. Aber: Eile ist geboten. Denn *„das Ende der Schnäppchen ist eingeläutet. Das Zeitfenster schließt in spätestens sechs bis neun Monaten, wenn Sie in der Zeitung lesen, daß die Schiffahrts-Krise beendet ist.“*

50.000.000 EURO Eigenkapital will „ML Schiffsinvest 1“ daher einsammeln. Für gut 5.000.000 EURO wurde bereits Neukapital in neun notleidende Schiffsfonds gesteckt, die sonst als „Notverkäufe zu Baisse-Preisen“ möglicherweise vor die Wand gefahren wären. Die Konditionen liegen bei 10% Vorzugszinsen und bis zu 140% Vorrangstellung bei der Rückzahlung des Neukapitals innerhalb weniger Jahre. Altgesellschafter, die aus Dummheit oder finanziellem Unvermögen kein Neukapital zeichnen, werden faktisch teileteignet.

*„Das Neukapital fließt bei normalem Verlauf in 5-7 Jahren mit insgesamt ca. 200% zurück.“*

Das wäre auf das eingesetzte Eigenkapital über die Laufzeit ein Interner Zinsfuß von 15%. Was sitzen wir hier noch herum? Schneller kann man doch nicht reich werden. Wo darf ich unterschreiben?

In der Tat sitzt Michael Lange durch ca. 200 Beiratsmandate der ML-Gruppe wie der Knabe an der Quelle und hat vermutlich besonders guten Zugang zu „gutem Neukapital“. Und: *„Mit der Zeichnung von gutem Neukapital wird ein sofortiger Vermögensgewinn erreicht.“* Ach, wie angenehm. Fragt sich allerdings: für wen?

Spätestens seit den Michael Lange-Emissionen MS „Pago“ und MS „Praia“ weiß man, daß man bei Michael Lange zweimal in die vertraglich vorgesehene Gewinnverteilung hineinschauen sollte. **„Von Schamlosen für Ahnungslose“** nannte „kapital-

markt-intern“ 2008 das Lange'sche MS „Pago“-Konzept mit stark asymmetrischer Gewinnverteilung zugunsten der Lange-Gruppe.

In den Werbeschreiben und im Hauptprospekt von Michael Lange wird auf den besonderen Knüller des Fonds hingewiesen: Die **Investitionsquote des „ML Schiffsinvest 1“ wird 99%** betragen. Gerührt nimmt der Anleger aus dem Prospektnachtrag 1 zur Kenntnis, daß Frau Christa Lange dem „ML Schiffsinvest 1“ bereits eigenes, von ihr gehaltenes Neukapital an fünf notleidenden Schiffsfonds in Höhe von 2.631.401 EURO verkauft hat – und das ohne jeden Zwischengewinn oder Aufpreis zum Nominalwert!

Das ist außergewöhnlich. Und **99%** Investitionsquote erst recht. Von den 1% Nebenkosten lassen sich doch höchstens die Notar- und Bankgebühren bezahlen! Denn es gibt auch kein Agio! Wie sollen denn die Bemühungen der ML-Gruppe vergütet werden?!

Der kundige Berater ahnt es: Michael Lange und seine Gruppe wollen wieder einmal nicht **vor** den Mitgesellschafter verdienen sondern **mit** ihnen. Edel sei der Mensch, hilfreich und gut. Erst recht, wenn die Michael Lange-Gruppe die Vergütungen – welche glückliche Fügung – wie bei MS „Pago“ und MS „Praia“ unter Tonnagegewinnermittlung fast steuerfrei einstreichen möchte.

Allerdings war im „Pago“-Prospekt die gesamte Konstruktion des „Partnerschafts-Modells“ für erfahrene Berater und kundige Anleger nachvollziehbar. Im Blindpool „ML Schiffsinvest 1“ muß man sich mangels ausführlicher Prognoserechnungen schon bis ins letzte Kleingedruckte am Prospektende hineinlesen, um die wirtschaftliche Konstruktion erkennen zu können. Die sieht dann so aus:

<b>STRUKTUR DER GESAMTINVESTITION (50.000.000 EURO)</b>		
Investoren	Gruppe um Michael Lange (Gründungskommanditisten)	Anleger
Ergebnisberechtigtes Kommanditkapital	1.200.000 EURO (19,75%)	4.880.000 EURO (80,25%)
Nicht ergebnisberechtigtes „Rücklage“	keine	43.920.000 EURO
<b>Gesamtinvestitionsbeitrag</b>	<b>1.200.000 EURO (2,4%)</b>	<b>48.800.000 EURO (97,60%)</b>

**Von 100.000 EURO, die ein Anleger investiert, nehmen nur 10% als normales Kommanditkapital an Gewinn und Verlust teil. 90% sind als „Rücklage“ weder stimmberechtigt noch an Gewinn oder Verlust beteiligt.**

Ein im Prospekt prognostizierter Jahresüberschuß für 2011 und 2012 in Höhe von 3.197.353 EURO verteilte sich – wenn er in voller Höhe ausgeschüttet würde - dann auf das ergebnisberechtigtes Kommanditkapital wie folgt:

<b>GEWINNVERTEILUNG 2011 und 2012</b>		
Investoren	Gruppe um Michael Lange (Gründungskommanditisten)	Anleger
Überschuß 3.197.353 EURO	631.477 EURO (19,75%)	2.565.876 EURO (80,25%)
Bezogen auf das investierte Kapital sind das aufs Jahr gerechnet	<b>52,62%</b>	<b>5,26%</b>

Oh, was ist hier passiert? Hatte da im Werbebrief von Michael Lange nicht etwas von 11 bis 20% Ausschüttungen auf das Vorzugskapital gestanden? Ach so, da steht's im Flyer: der „ML Schiffsinvest 1“ plant eine Vermögensmehrung des Anlegerkapitals um ca. 8% jährlich.

Aber schon 2013 könnte es für das Anlegerkapital etwas besser laufen. Da sollen aus den Beteiligungen 4.950.000 EURO erwirtschaftet werden. Wenn man sie auf das Kommanditkapital in voller Höhe ausschüttete, ergeben sich folgende Verzinsungen des Anlegerkapitals:

<b>GEWINNVERTEILUNG 2013</b>		
Investoren	Gruppe um Michael Lange (Gründungskommanditisten)	Anleger
Überschuß 4.950.000 EURO	977.625 EURO (19,75%)	3.972.375 EURO (80,25%)
Bezogen auf das investierte Kapital sind das aufs Jahr gerechnet	<b>81,47%</b>	<b>8,14%</b>

Na also, da sind sie doch, die 8% für das Anlegerkapital im 3. Jahr. Die Michael Lange-Gruppe hätte dagegen schon nach zwei Jahren ihr komplettes Eigenkapital wieder zurück.

Sie finden **81,47%** p.a. Verzinsung für die Gründungskommanditisten vergleichsweise hoch? Abwarten, das war nur der erste Streich. Zusätzlich zu diesen jährlichen Ausschüttungen erhält die Michael Lange-Gruppe bei Vollplazierung des Fonds spätestens am Ende der Fondslaufzeit noch einmal **19,74%** der „Rücklage“, die alle Anleger **außer der Michael Lange-Gruppe** einzahlen, obendrauf.

Das sind dann **8.668.421 EURO** für die Michael Lange-Gruppe zum Abschied.

Aber: „*Weitere Provisionen im Sinne des §4 Satz 1 Nr.12 VermVerkProspV fallen nicht an.*“

Ist das nicht gut zu wissen? Weitere Provisionen fallen nicht an. So etwas liest man immer wieder gern in den Prospekten. Gibt es uns doch jedesmal die nötige Sicherheit für unsere Investitionsentscheidungen.

Die Fondslaufzeit ist unbestimmt. Im Dezember 2015 soll in der Gesellschaft erstmalig über eine Auflösung abgestimmt werden. Ordnungsgemäß beendet werden kann

die Gesellschaft aber grundsätzlich erst mit dem Verkauf der letzten Zielinvestition (komplettes Schiff oder Fondsanteil). Es kann sich also auch ziehen.

Ich habe den Fonds auf mehrfachen Wunsch einmal auf 100.000 EURO heruntergerechnet. Da sieht man, wie krass unterschiedlich die Interessengruppen sich bedienen und bedient werden:

	Interessengruppe <i>Michael Lange</i>	Interessengruppe Anleger
Kapitaleinsatz 2010	<b>100.000 EURO</b>	<b>100.000 EURO</b>
Prospektmäßig mögliche Ø Ausschüttungen pro Jahr in 2011, 2012 und 2013:	<b>62.459 EURO (62,49%)</b>	<b>6.241 EURO (6,24%)</b>
Vorgesehener Kapitalrückfluß nach fünf oder sechs Jahren, falls 100% des investierten Kapitals als Verkaufserlös erzielt werden können:	<b>822.850 EURO</b>	<b>82.225 EURO</b>

Da machen die einen in fünf, sechs Jahren aus **100.000 EURO 822.850 EURO** (und verdienen unterwegs auch noch gut und reichlich) und die Anleger können mit ihrem Ergebnis nach der Lektüre der Lange-Werbung nicht zufrieden sein, sollte man meinen.

Es ist beklagenswert, daß es im Prospekt an keiner Stelle eine laufzeitkongruente Ertragsvorschau für den Fonds gibt. Andere Initiatoren veröffentlichen schon einmal alternative Szenarien z.B. für best oder worse case. Nichts davon im „ML Schiffsinvest 1“. Warum macht man so etwas? Es gibt nichts weiter als eine Prognoserechnung für die Jahre 2010 bis 2013. Über den möglichen zeitlichen oder der Höhe nach vermuteten Rückfluß des investierten Kapitals gibt es im Prospekt überhaupt keine Angaben. Es gehört schon sehr viel Vertrauen in die Michael Lange-Gruppe dazu, hier mitmachen.

Wenn man notgedrungen und um einen Anhalt zu haben, die im Prospekt enthaltene Prognoserechnung des Fonds für 2010 bis 2013 einmal übernimmt und bis 2016 fort schreibt, dann könnten sich nach den vertraglichen Vereinbarungen im Prospekt folgende Zahlungsströme ergeben:

Jahr	Zahlung	Lange-Gruppe	Anleger
2010	Einzahlung Kommanditkapital + Einzahlung „Rücklage“	1.200.000 EURO 0 EURO	4.880.000 EURO 43.920.000 EURO
2011	Auszahlung	631.477 EURO	2.565.876 EURO
2012	Auszahlung	631.477 EURO	2.565.876 EURO
2013	Auszahlung	977.625 EURO	3.972.375 EURO
2014	Auszahlung	977.625 EURO	3.972.375 EURO
2015	Auszahlung	977.625 EURO	3.972.375 EURO
2016	Auszahlung	977.625 EURO	3.972.375 EURO
2017	Rückzahlung Kommanditkapital + Rückzahlung „Rücklage“ = Gesamterlös aus Fondsverkauf	1.200.000 EURO 8.668.421 EURO 9.868.421 EURO	4.880.000 EURO 35.245.800 EURO 40.125.800 EURO
	<b>Interner Zinsfuß (IZF)</b>	<b>72,38%</b>	<b>3,95%</b>

Interne Zinsfüße in einer Größenordnung von 72,38% sind aus dem richtigen Wirtschaftsleben eher nicht bekannt.

**Insgesamt 5.173.454 EURO flößen der Michael Lange-Gruppe unter diesen Annahmen durch die asymmetrische Gewinnaufteilung an überproportional hohen Auszahlungen auf ihr investiertes Kapital während der Jahre 2011 bis 2016 zu.**

**Hinzu kommen spätestens nach der Reinvestition (Auflösung des Fonds) 8.668.421 EURO aus der Rücklage der Anleger. Diese letzte Einnahmeposition erinnert an mittelalterliche Feudalstrukturen. Da mußten vom Erarbeiteten, vom Geernteten 10 Prozent an den Gutsherren abgeliefert werden. Hier sind es fast 20 Prozent, nämlich 19,74%. Wie nach Gutsherrenart. Nur fast doppelt soviel.**

**Insgesamt könnte sich die Michael Lange-Gruppe mit einem Kapitaleinsatz von 1.200.000 EURO in nur sechs Jahren Erträge über 13.841.875 EURO verschaffen. Das wäre ihr gegönnt, wenn die vorgesehenen Vergütungsstrukturen klar und transparent für Außenstehende erkennbar wären. Das ist jedoch nicht in vollem Umfang der Fall. Dieser Fonds von Herrn Lange erweist der gebeutelten Schiffsfondsbranche so einen Bärendienst: Wem soll man hier zukünftig noch trauen? Wo werden heutzutage von den Initiatoren die Tretminen verbuddelt?**

Das Ergebnis für die Anleger ist mit **3,95%** unter diesen Annahmen jetzt nicht so richtig prall. Obwohl in dieser vom Unterzeichner errechneten Version unterstellt wurde, daß nach sechs Jahren **100% des investierten Kapitals** beim Verkauf des Schiffsvermögens im „ML Schiffsinvest 1“ zurückfließen. Was ja denkbar wäre, weil zu Schnäppchenpreisen eingekauft werden soll. Durch den Wertverzehr von Schiffen wird seit Jahren in Schiffsprospekten üblicherweise mit einem Wertverzehr bei Schiffsvermögen in Höhe von 50% in zwölf Jahren gerechnet.

Die Verzinsung des Anlegerkapitals leidet deswegen so stark, weil die Michael Lange-Gruppe spätestens bei der Auflösung des Fonds vertragsgemäß 19,74% der „Rücklage“ der Anleger erhält. Das sind 8.668.421 EURO. **Im Prospekt ist dieser für die Anleger vermutlich unerwartete Aderlaß ihres Kapitals nur ausgesprochen schwer im Kleingedruckten auf der Seite 75 zu erkennen.** Diese Zahlung der einer Vertriebsprovision ähnlichen Vergütung erfolgt also nicht zu Beginn der Investition, sondern während oder spätestens am Ende der Investition. Michael Lange und seine Gruppe streben an, unter Tonnagegewinnermittlung keine Einkommensteuer auf diese Vergütung zahlen zu müssen.

*Ein legitimer Versuch. Es ist jedoch „nicht auszuschließen, daß die konzeptionelle Gestaltung im Hinblick auf den Ertrag und die überproportionale Auflösung der Rücklage zugunsten der Gründungskommanditisten im Rahmen einer Betriebsprüfung zu einer Umqualifizierung der den Gründungsgesellschaftern daraus zustehenden Zahlungsansprüche in steuerpflichtige Sondervergütungen führen könnte. Folge der Umqualifizierung der Zahlungsansprüche aus der Rücklage wäre, daß neben der bei den Gründungskommanditisten entstehenden Einkommensteuerpflicht zugleich Gewerbesteuer in Höhe von bis zu ca. 1,5 Mio. EURO auf Ebene der Emittentin entstehen würde.... usf.“*

Provisionen für Schiffsfonds in Höhe von ca. 20% wurden in der Vergangenheit damit begründet, daß die Initiatoren mit der Investition regelmäßig sehr große Risiken eingehen müssen. Bspw. gibt es immer das nicht wegzudiskutierende hohe Bestellerrisiko im Vorfeld der Plazierung des Eigenkapitals. Im vorliegenden Fall des „ML Schiffsinvest 1“ dürften die Initiatoren es jedoch eher beklagen, gar keine Bestellerprovisionen von den Werften vereinnahmen zu können. Das haben bei den gebraucht ge-

kaufen Schiffsanteile schon andere Reeder oder Emissionshäuser vor ihnen getan. Die Initiatoren gehen praktisch keine wesentlichen wirtschaftlichen Risiken mehr ein: sie sammeln Anlegerkapital und kaufen Anteile an vorhandenen Schiffen. Das war's. Da fragt man sich, ob 19,74% Vermittlungsprovision – ob am Anfang oder Ende – vermittelbar sind.

Die Fondskonstruktion läßt einen gravierenden Interessenkonflikt entstehen: die Michael Lange-Gruppe erhält ihre 19,74% aus der Rücklage, wenn eine Investitionsposition, in die das Rücklagenkapital vorher investiert wurde, wieder aufgelöst, also verkauft wird. *„Da der Auflösungsbetrag allen Kommanditisten jeweils im Verhältnis ihrer Kommanditeinlagen zusteht, haben die Gründungskommanditisten gegebenenfalls ein besonderes Interesse an einer frühzeitigen Auflösung der Rücklage. In diesem Fall würden die Investitionen einen sehr kurzfristigen Charakter aufweisen. Die Mittel der Gesellschaft müßten aufgrund einer eventuellen frühzeitigen Auflösung der Rücklage durch die Komplementärin nicht reinvestiert werden bzw. könnten aufgrund des Auflösungsinteresses der Gründungskommanditisten nur kurzfristig investiert werden. Dies würde sich negativ auf die Ertragslage des Emittenten auswirken und die Auszahlungen an die Anleger reduzieren.“*

Das muß man sich auf der Zunge zergehen lassen: faktisch hat die Michael Lange-Gruppe einen Freibrief in der Hand, einen Teil der Anlagepositionen des Fonds, die zu 88% aus ihr nicht gehörender Rücklage bestehen, schnell über die 19,74%-Regelung zu (eigenem) Geld zu machen.

Jeder wird zuallerletzt gern wissen wollen, wie der Fonds sich rechnet, wenn für das investierte Schiffsmögen in Höhe von 50.000.000 EURO nicht 100% erzielt werden, sondern z.B. sehr beachtliche 150% oder schmale 75%. Hier sind die Zahlen:

### Szenario Plus: 50.000.000 EURO Investition erzielen 150% Verkaufserlös

Jahr	Zahlung	Lange-Gruppe	Anleger
2010	Einzahlung Kommanditkapital + Einzahlung „Rücklage“	1.200.000 EURO 0 EURO	4.880.000 EURO 43.920.000 EURO
2011	Auszahlung	631.477 EURO	2.565.876 EURO
2012	Auszahlung	631.477 EURO	2.565.876 EURO
2013	Auszahlung	977.625 EURO	3.972.375 EURO
2014	Auszahlung	977.625 EURO	3.972.375 EURO
2015	Auszahlung	977.625 EURO	3.972.375 EURO
2016	Auszahlung	977.625 EURO	3.972.375 EURO
2017	Anteil am Verkaufserlös (circa)	14.812.500 EURO	60.187.500 EURO

<b>Interner Zinsfuß</b>	<b>76,76%</b>	<b>8,80%</b>
-------------------------	---------------	--------------



### Szenario Minus: 50.000.000 EURO Investition erzielen 75% Verkaufserlös

Jahr	Zahlung	Lange-Gruppe	Anleger
2010	Einzahlung Kommanditkapital + Einzahlung „Rücklage“	1.200.000 EURO 0 EURO	4.880.000 EURO 43.920.000 EURO
2011	Auszahlung	631.477 EURO	2.565.876 EURO
2012	Auszahlung	631.477 EURO	2.565.876 EURO
2013	Auszahlung	977.625 EURO	3.972.375 EURO
2014	Auszahlung	977.625 EURO	3.972.375 EURO
2015	Auszahlung	977.625 EURO	3.972.375 EURO
2016	Auszahlung	977.625 EURO	3.972.375 EURO
2017	Anteil am Verkaufserlös (circa)	7.406.250 EURO	30.093.750 EURO

<b>Interner Zinsfuß</b>	<b>69,81%</b>	<b>0,82%</b>
-------------------------	---------------	--------------

Man erkennt hier deutlich die ausgesprochen unausgewogene Risikoverteilung: die Michael Lange-Gruppe sitzt mit ihren 1.200.000 EUR Kommanditkapital dermaßen hoch und trocken, daß mit dem investierten Kapital passieren kann was will: verdient wird bei Lange in jedem Fall. Und wenn es am Ende „nur“ die **19,75%** aus der Rücklage gewesen sind: Wenn er „nichts weiter“ als nur am Ende seine 8.668.421 EURO Provision erhält, dann dürfen er und seine Gruppe sich über **39%** Internen Zinsfuß für die investierten 1.200.000 EURO freuen.

Das Kapital der Anleger macht dagegen eine ganz, ganz schmale Gratwanderung zwischen **0,8** und **8,8%** Rendite. Die sind gut beraten, Ihren Zeichnungsschein im Gebetsbuch aufzubewahren.

Es wäre noch vielerlei mehr über Feinheiten der Fondsstruktur und über Interessenkonflikte zwischen Gründungskommanditisten und Anlegern, die sich daraus ergeben, zu berichten.

Der Fonds ist nebenbei gesagt wegen der kurzen Laufzeit nicht geeignet, die Erbschafts- und Schenkungssteuerprobleme des Anlegers zu lösen.

Ein wenig problematisch erscheint mir die Möglichkeit, daß der Fonds Darlehen in Höhe von bis zu 90 Prozent der Anschaffungskosten einer jeweiligen Investition aufnehmen kann.

Ich finde, es ist einfach nicht korrekt, die Anleger in den Rundschreiben der Lange-Gruppe mit 99% Investitionsquote zu locken um am Ende doch knapp 20% des Anlegerkapitals abzugreifen. Und das alles prospektmäßig sogar unter den Augen von **BAFIN** und **IDW**, was für sich betrachtet meines Erachtens ebenfalls ein Skandal ist. Solche Methoden rücken die Branche doch in die Nähe der Hütchenspielerei. Welchen Prospekten soll man zukünftig noch glauben können? Welcher Initiator oder Reeder legt als Nächster im Kleingedruckten seiner Prospekte ähnliche, durch Laien nicht erkennbare Tretminen zur eigenen Vermögensbildung aus dem Vermögen gutgläubiger Geschäftspartner?

Die vorgenannten wirtschaftlichen Gegebenheiten des „ML Schiffsinvest 1“ reichen nach Ansicht des Unterzeichners vollumfänglich aus, um eine Investitionsentscheidung zu treffen.



Der Prospekt „ML Schiffsinvest 1“ steht im Schiffsfonds-Prospekt-Archiv des Verfassers an 1.485er Stelle. Er wird als erstes Exemplar mit dem militärischen Warnzeichen für Treminen und Sprengfallen gekennzeichnet werden.

Münster, den 05.05.2010

Dipl.-Kfm. Knut Weitkamp  
Huneke's Gesellschaft für Investitionsanalysen mbH  
Hohe Geist 66  
48163 Münster  
02536/34310  
knut.weitkamp@web.de